

Redaktion: G. E. Dann

## Abschied

Mit der vorliegenden Ausgabe der „Beiträge zur Geschichte der Pharmazie“ beende ich eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit für die Zeitschrift.

Ihr Ursprung liegt allerdings weiter zurück. Sie geht von einer langen Reihe pharmaziegeschichtlicher Einzelartikel *Fritz Ferchl*s aus, die 1933 bis 1939 in unregelmäßiger Folge, eingeordnet in den allgemeinen pharmazeutischen Text und die Seitenzählung der verschiedenen damals nacheinander erscheinenden pharmazeutischen Zeitschriften veröffentlicht worden waren. Sie trugen alle den zusammenfassenden Übertitel „Zur Geschichte der deutschen Apotheke“.

Mit gewisser Berechtigung betrachtet *Herbert Hügel* (1) 1949 als Gründungsjahr unserer jetzigen Zeitschrift. Denn damals setzte *Ferchl* seine Artikelreihe unter dem neuen Übertitel „Zur Geschichte der Pharmazie“, nach zehnjähriger Unterbrechung durch den Krieg und seine Folgen, fort. Die Gründung einer „Zeitschrift“ war das aber noch nicht.

Die Entwicklung dazu begann damit, daß 1953 der Pharmaziegeschichte eine besondere, vom Haupttext der „Deutschen Apotheker Zeitung“ getrennte Geschichtsbeilage zur Verfügung gestellt wurde. Doch *Ferchl* konnte den Gang der Dinge nicht mehr beeinflussen. Unerwartet starb er am 19. Februar 1953. Schon die zweite Ausgabe der Geschichtsbeilage mußte seinem Gedächtnis gewidmet werden. Es ergab sich die Notwendigkeit neuer Regelung. Sie führte dazu, daß Prof. Dr. *Roland Schmiedel*, Inhaber des „Deutschen Apotheker Verlages“, und die „Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie“ vereinbarten, gemeinsam eine regelmäßig vierteljährlich erscheinende pharmaziegeschichtliche Zeitschrift herauszugeben, die auch die bisherigen „Mitteilungen“ der Gesellschaft aufnehmen sollte. Der Hauptteil des Blattes wurde allen Autoren pharmaziehistorischer, das Interesse des Apothekers für die Geschichte seines Faches anregender Arbeiten in deutscher, englischer oder französischer Sprache zur Veröffentlichung offen gehalten.

Es wurde bestimmt, daß die Zeitschrift, deren Herstellungs- und Vertriebskosten der Deutsche Apotheker Verlag übernahm,

nicht nur der Gesamtauflage der Deutschen Apotheker Zeitung beigelegt, sondern außerdem im Einzelversand jedem Mitglied der Gesellschaft kostenlos zu liefern sei. Mit alledem sollten *Ferchl*s Pläne verwirklicht werden.

Die Betreuung der Zeitschrift, von der bis jetzt rund einhundert Ausgaben erschienen sind, wurde dem Unterzeichneten übertragen.

Und nun legt dieser sie, hohen Alters halber, in jüngere Hände, in der Hoffnung und mit dem Wunsche, daß sein Nachfolger (2) sie mit Erfolg und Freude weiterführe, die Gestaltung des Blattes noch bessere und sein Ansehen erhöhe.

Die besondere Bedeutung der „Beiträge“ für die Pharmaziegeschichtsschreibung hat *Herbert Hügel*, der in dankenswerter Weise stets hilfreiches Interesse an der Gestaltung des Blattes nahm, der Einleitung zu dem von ihm erstellten Index der letzten 15 Jahrgänge, der der heutigen Ausgabe beigelegt ist, betont.

Mir bleibt deshalb nur übrig, mich hier zu verabschieden, der Zeitschrift eine Entwicklung über ihren jetzigen Status hinaus zu wünschen und dem Verlage, den Bezieher sowie allen Mitarbeitern an den „Beiträgen“ für ihre wirklich oft treue Hilfe während des vergangenen Vierteljahrhunderts von Herzen zu danken. Ohne sie hätte ich die Redaktion neben meinen sonstigen Aufgaben nicht durchführen können. Die schuldige dankbare Erinnerung an den Initiator und Kostenträger des Blattes, Prof. Dr. *Roland Schmiedel*, sei dabei nicht vergessen! Sie steht oft oben und verbindet sich für mich selbst mit dem Dank für die freundschaftliche Verbundenheit, die er mir bis an sein Lebensende erwies, und für das Vertrauen, das er meinem Tun schenkte.

Georg Edmund Dann

(1) Zur Geschichte der Deutschen Apotheke (1933—1939). Zur Geschichte der Pharmazie (1949—1960). Inhaltsübersicht. Stuttgart 1962.

(2) Die Redaktion übernimmt von 1979 an Herr Apotheker Dr. *Paul-Hermann Berges*, leitender Redakteur der Deutschen Apotheker Zeitung, Postfach 40, 7000 Stuttgart 1.

## Dank an Professor Dr. Georg Edmund Dann

Am 22. Juli 1978 beging Georg Edmund Dann seinen 80. Geburtstag. Bei dem Empfang, zu dem die Arbeitsgemeinschaft der Berufsvertretungen Deutscher Apotheker als Ehrung für den Jubilar nach Göttingen eingeladen hatte, überbrachte der Präsident die Grüße und Glückwünsche unserer Gesellschaft zu dem Ereignis, das in der Fachpresse breite Würdigung erfahren hatte. Die Verdienste unseres Ehrenpräsidenten um die Pharmaziegeschichte im allgemeinen und um unsere Gesellschaft im speziellen sind unüberschaubar und allen Mitgliedern bekannt. Viele erinnern sich daran, wie nach dem Kriege von ihm die Initiative ausging, die Gesellschaft neu zu begründen, wie er als Präsident in den Jahren von 1954 bis 1969 den vielen Gesellschaftsveranstaltungen und Kongressen vorstand, wie er bis 1969 die Veröffentlichungsbände redigierte, und bis zur Stunde verdanken wir ihm die Gestaltung der Geschichtsbeilage zur Deutschen Apotheker Zeitung mit ihren wissenschaftlichen Beiträgen und

unserem Mitteilungsblatt. Erst nach Ablauf dieses Jahres (1978) wird G. E. Dann diese mühsame, für unsere Gesellschaft so außerordentlich wertvolle Arbeit einem jüngeren Kollegen übertragen. Wir waren glücklich, daß der leitende Redakteur der Deutschen Apotheker Zeitung, unser Mitglied Apotheker Dr. *Paul-Hermann Berges*, bereit war, sich dieser Aufgabe anzunehmen, im Einverständnis mit dem Deutschen Apotheker Verlag. So können wir heute den scheidenden Redakteur ebenso wie seinen Nachfolger und den Verlag unseres Dankes versichern. Wir wissen die Fortsetzung dieser Arbeit in den besten Händen und wünschen dem Altmeister, daß er — nach der Befreiung von dieser Arbeitsmühe — noch lange seine Freude an den neuen Geschichtsbeilagen, am Fortschreiten seiner Wissenschaft und am Gedeihen seiner Gesellschaft genießen kann.

Prof. Dr. Wolfgang Schneider  
(Präsident)

## Jacob Spielmanns Werk in Polen

Von W. Roeske

In der Geschichte der europäischen Pharmazie nehmen wir als historische Tatsache an, daß es Apotheker waren, die in ihren Apothekenlaboratorien weitgehend die Grundlagen zur Entwicklung der praktischen Chemie gelegt haben. Ihre Rolle als Pioniere auf chemischem Gebiet hat auch *Justus von Liebig*, ein Förderer der analytischen Chemie, besonders hervorgehoben. Auch in der Geschichte der polnischen Pharmazie gibt es Beispiele für die Bedeutung der Apotheker.

Im Jahre 1773 war in Polen die sogenannte „Kommission der Nationaledukation“ (kurz: KNE) gebildet worden. Ihr Hauptziel war die Reform und die Modernisierung des ganzen polnischen Schulwesens. Gleichzeitig sollte sie seine regelmäßige Entwicklung überwachen. Darum wird die KNE in der Geschichte der europäischen Kultur als Urbild eines Unterrichtsministeriums in Europa angesehen.

Als Folge ihrer reformatorischen Tätigkeit entstand 1782 in Polen der erste Lehrstuhl der Chemie an der Jagiellonischen Universität in Krakau. Ein Jahr später (1783) wurde dort auch der erste Lehrstuhl für Pharmazie und Materia Medica im Rahmen des zweijährigen Studiums für Apotheker geschaffen.

In der Verordnung der KNE vom Jahre 1783 für den Chemieunterricht lesen wir, daß „in den Städten die Apotheken die Ausübung dieser Wissenschaft ermöglichen können. Die Apotheker werden verpflichtet, Interessenten bei jeder Gelegenheit Hilfe zu leisten“. Diese Verordnung betont unzweideutig die Tatsache, daß man in dieser Zeit ein praktisches Studium der Chemie vor allen Dingen in den Apothekenlaboratorien pflegen konnte und daß man den Apothekern den Unterricht in dieser Wissenschaft anvertraute.

Daraus ergibt sich leicht die Antwort auf die Frage, warum der erste Professor der Pharmazie, der Apotheker und Doktor

der Medizin *Johann Szaster* (1741–1793), anfangs im Laboratorium seiner „Sonnen-Apotheke“ die Vorlesungen und Übungen in Pharmazie und Chemie abhielt. Aber es ist auch verständlich, warum der Apotheker *Joseph Krumlowski* (1755–1818) in dieser Zeit in seiner Apotheke „Unter dem Weißen Lämmchen“ in Kasimir (1) bei Krakau, *Spielmanns Werk* aus dem Lateinischen ins Polnische übersetzte (2).

*Krumlowski* war als Vertreter des Krakauer Apothekerwesens auch Examinator in theoretischer Chemie an der Jagiellonischen Universität in Krakau. Dort konnte er feststellen, welche Schwierigkeiten die Studenten der Pharmazie und Chemie mit der neuen chemischen und lateinischen Terminologie hatten. Aber nicht nur die Studenten, sondern auch ihre Lehrer hatten ihre Not damit, um so mehr als die Professoren nach der Verordnung der KNE ihre Vorlesungen in polnischer Sprache halten sollten.

Diese Situation beurteilte *Krumlowski* sehr richtig. Sie gab ihm den Gedanken, ein Handbuch der Chemie in polnischer Sprache zu erarbeiten.

1763 war in Straßburg (lat.: Argentoratum) ein chemisches Werk mit dem Titel „*Institutiones chemiae* ...“ erschienen (3), das großes Interesse in ganz Europa erregte.

Der Verfasser des Handbuches war *Jacob Reinhold Spielmann* (1722–1783), Professor der Chemie und Botanik, Inhaber der „Hirsch-Apotheke“ in Straßburg, eben dieser Apotheke, in der *Spielmann* auch dem jungen *J. W. Goethe* Chemieunterricht erteilte.

Von dem nicht zu unterschätzenden Wert der Popularität dieses Handbuchs zeugt die Tatsache, daß es schon in kurzer Zeit aus dem Lateinischen in mehrere europäische Sprachen übersetzt wurde. 1791 erschien auch eine polnische Ausgabe.

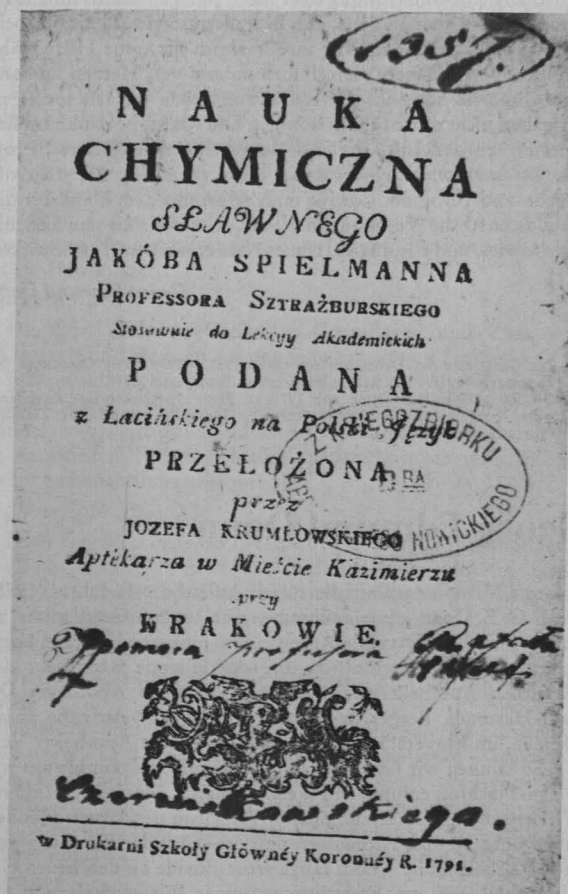
Der Übersetzer, Apotheker *Joseph Krumlowski*, gab dem lateinischen Titel eine polnische Formulierung, die, ins Deutsche übersetzt, lautet: „Chemische Lehre des berühmten Professors *Jacob Spielmann* aus Straßburg, nach seinen akademischen Vorlesungen, aus dem Lateinischen ins Polnische übersetzt und herausgegeben von *Joseph Krumlowski*, Apotheker in der Stadt Kasimir bei Krakau. In der Druckerei der Haupt-Kronschule. J(ahr) 1791 (Krakau).“

Im Vorwort seiner Übersetzung würdigt *Krumlowski Spielmanns Werk* mit den Worten: „Wie große Dienste der berühmte Professor der Chemie *Jacob Spielmann* aus Straßburg dem Publikum geleistet hat, das beweist unter anderem dieses Werk nachdrücklich.“ Aus dieser Formulierung ist ersichtlich, daß *Krumlowski* auch die anderen Werke *Spielmanns* gekannt hat.

*Krumlowski* betont besonders *Spielmanns* Ansicht, daß die Chemie nicht nur für die Ärzte da sei, sondern auch anderen Menschen von Nutzen sein könne. Zu ihnen zählte er vor allem die Apotheker. Die Einstellung des Apothekers *Spielmann* war ihm vertraut und wertvoll, denn dem Apotheker *Krumlowski* war der uralte Kampf der Pharmazie gegen die Suprematie der Medizin gut bekannt.

Über das Ziel seiner Übersetzung sagt er: „Bis jetzt haben wir noch keine Bücher der Chemie in polnischer Sprache mit Fachausdrücken, wie sie typisch für die verschiedenen Wissenszweige sind.“ Darum mußte *Krumlowski* zunächst ein eigenes polnisches Wörterbuch für seine Übersetzung erarbeiten. Die Funktion eines solchen erfüllte ein „Allgemeines Register“, das er ans Ende seiner Übersetzung stellte. Dieses „Register“ wurde zum Vorbild für ein polnisches chemisches Wörterbuch.

*Joseph Krumlowski* beurteilte seine Übersetzung selbst sehr kritisch, und seine Fehler gestand er offen ein. Seine Pionierarbeit im ganzen hielt er aber trotzdem für durchaus zweckmäßig. Darum schrieb er: „Ich weiß, daß ich einen gefährlichen Versuch gemacht habe. Ich werde von scharfsinnigen aber nutzlosen Klüglings kritisiert (lies: „von den Medizinern“). Aber ich werde auch wohlwollende Benutzer haben, nicht nur deshalb, weil ich unter Schwierigkeiten gearbeitet habe, sondern auch, weil ich dem Publikum, speziell den Studierenden der Chemie, zu Hilfe gekommen bin.“



Titelseite von *Spielmann's „Institutiones chemiae ...“* durch Apotheker *Joseph Krumlowski* ins Polnische übersetzt und in Krakau im Jahre 1791 herausgegeben.



Zweifelloos muß man dem Apotheker *Krumlowski* recht geben. Jede neue Idee trifft immer am Anfang auf Widerstände und Schwierigkeiten, darum konnte für seine wissenschaftliche Tätigkeit eine Beurteilung nur aus der Perspektive seiner Zeit erwartet werden.

Das erste polnische (zweibändige) Handbuch der Chemie ist im Jahre 1800 erschienen. Es wurde von Professor *Andreas Sniadecki* (1768-1838) (4) geschrieben. Obwohl er eine modernere chemische Terminologie verwendete, ist die Mehrheit der Termini aus dem „Allgemeinen Register“ des Apothekers *Krumlowski* bis heute in Polen im Gebrauch geblieben.

So gesehen besitzt *Krumlowski* die Priorität als Schöpfer der polnischen chemischen Terminologie, und seine Übersetzung ist gleichzeitig auch der wertvolle Beweis der gegenseitigen kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den deutschen und polnischen Pharmazeuten in der Vergangenheit und eine gute Prognose für die Zukunft.

Anschrift des Verfassers:

Doz. Dr. habil. *Wojciech Roeske*

ul. Długa 63 m 5, Krakow (VR Polen)

## Literatur und Anmerkungen:

- (1) Jetzt ein Stadtteil von Krakau.
- (2) *Roeske, W.*: Pierwowzór polskiego słownika chemicznego aptekera Józefa Krumlowskiego. *Farmacja Polska*. 13/14 (1963) 289—292. (*Roeske, W.*: Das Urbild des polnischen chemischen Wörterbuches des Apothekers Joseph Krumlowski. *Farmacja Polska* 13/14 [1963] 289—292).
- (3) *Institutiones chemiae praelectionibus academicis accomodatae*. Diesen Titel hatte die zweite Auflage (1766). Der Titel der ersten Ausgabe lautete (nach *Chr. Gottlob Kayser*, Vollständiges Bücherlexikon . . ., Leipzig 1835, Fünfter Theil, S—T, S. 289): „*Institutiones chemiae in us. praelectionum academ. 8 maj. Strassburg 1763*“. *H. Schelenz* (Geschichte der Pharmazie, Berlin 1904, S. 563) gibt irrtümlich an:
  - a) den Titel: „*Institutiones chymicae . . .*“ anstatt „*chemiae*“;
  - b) die Übersetzung ins Französische im Jahre 1771 anstatt 1770, ins Italienische im Jahre 1779 anstatt 1774. Das folgt aus dem originalen Titel der italienischen Ausgabe: „*Institutioni di Chimica del Sig. Giacomo Reinboldo Spielmann Dottore Di Filosofia et Medicina Professore Publico Ordinario Di Chimica Botanica e Materia Medica Nell' Università Di Strassbourg, ec. Tradotte in lingua Italiana dall' ultima edizione Francese dell' anno 1770, rivedute et approvate dall' Autore. Tomo primo, Tomo secondo. In Milano MDCCCLXXIV, Appresso Giuseppe Galeazzi Regio Stampore.*“
- c) Eine französische Ausgabe wurde von *Cadet* in Paris im Jahre 1770 herausgegeben, eine deutsche von *J. Herm. Pfingsten*. *Schelenz* gibt auch hier irrtümlich an: „*Chemische Begriffe und Erfahrungen . . .*“ anstatt (gemäß *Ch. G. Kayser*) „*Chemische Versuche und Erfahrungen, nach d. latein. Urschr. u. d. französ. Übersetz. mit Anmerk. d. Cadet, v. J. H. Pfingsten. Dresd. 1783.*“
- (4) *Sniadecki Jędrzej*. *Początki chemii. Wilno 1800, T. I—II.* (*Sniadecki Andreas*. *Anfänge der Chemie, Wilna 1800. B. I—II*).

## Einladung zur Hauptversammlung 1979

— Assemblée générale — General Meeting —

Die Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V.

— Société Internationale d'Histoire de la Pharmacie —

— International Society for the History of Pharmacy —

veranstaltet ihre Hauptversammlung, zu der alle Mitglieder hiermit eingeladen werden, am

**Mittwoch, dem 13. Juni 1979, nachmittags, in Basel**

(Versammlungslokal und genaue Zeit werden im Programm bekanntgegeben)

## Tagesordnung

1. Bericht des Präsidenten
2. Bericht des Schatzmeisters
3. Berichte der Landesgruppenleiter der Mandatare
4. Jahresberichte der Beauftragten der Gesellschaft
  - a) Generalsekretär
  - b) Beauftragter für die Bibliothek
  - c) Redakteur der Gesellschaftsveröffentlichungen
5. Beschlüsse über Anträge
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl des Vorstandes
8. Verschiedenes

Anträge und Wahlvorschläge von Mitgliedern müssen satzungsgemäß spätestens bis zum 13. April 1979 schriftlich vorliegen, sie sind an den Präsidenten zu richten und an das Sekretariat der Gesellschaft, Apotheker Dr. Gerald Schröder, D-2800 Bremen, Graf-Moltke-Straße 46, einzureichen.

**Wolfgang Schneider** Präsident

# MITTEILUNGEN

für die Mitglieder der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V.  
Société Internationale d'Histoire de la Pharmacie — International Society for the History of Pharmacy

Postanschrift: Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V., Geschäftsstelle, Apotheker Dr. Gerald Schröder,  
D-2800 Bremen, Graf-Moltke-Straße 46

Postscheckkonto: Hamburg 3 580 34, Dr. Gerald Schröder, Bremen

## Internationaler Kongreß für Geschichte der Pharmazie in Basel-Lausanne vom 13. bis 19. Juni 1979

### Vorläufiges Programm

(Änderungen vorbehalten)

#### Mittwoch, 13. Juni 1979

Registrierung der Teilnehmer im Kongreßbüro „Mustermesse Basel“

Vorstandssitzung der IGGP

Vorstandssitzung der UMSHP

Generalversammlung der IGGP

Pressekonferenz mit IPHARMEX

Begrüßungsabend im Bottminger Wasser-Schloß

#### Donnerstag, 14. Juni 1979

Feierliche Eröffnung des Kongresses in der Aula der Universität Basel

**Festvortrag:** Prof. Dr. *Heinz Sucker*, Basel: Von der Galenik zur modernen pharmazeutischen Technologie

Stadtrundfahrt in Basel, Besuch von Dornach und Führung durch das Goetheanum. Kleiner Imbiß, offeriert von der Firma Weleda AG, Arlesheim, im Schloßhof der Ruine Dorneck.

Basler Zoo „by night“ mit wissenschaftlichem Vortrag.

#### Freitag, 15. Juni 1979

Vorträge / fakultativer Besuch der IPHARMEX (Mustermesse, Basel)

Generalversammlung der SGGP

Feierliche Sitzung der Akademie

**Damenprogramm:** Exkursion nach Colmar. Besichtigung des Isenheimer Altars und des St. Martins-Doms („Maria im Rosenhag“).

#### Samstag, 16. Juni 1979

Vorträge / fakultativer Besuch der IPHARMEX (Mustermesse, Basel)

Schluß-Sitzung des Wissenschaftlichen Teils in den Konferenz-Sälen der Mustermesse Basel

Vormittags und nachmittags fakultative Führungen durch das Schweizerische Pharmaziehistorische Museum

Fakultative Teilnahme am Ball der IPHARMEX.

#### Sonntag, 17. Juni 1979

Fahrt nach Lausanne via Bern-Murten

Besichtigung des Bundeshauses in Bern sowie Mittagessen in Bern

Gemeinsames Abendessen in einem typischen Westschweizer Restaurant

#### Montag, 18. Juni 1979

Ausflug nach Genf – freie Besichtigung der Bodmer Ausstellung – Rückfahrt mit Schiff und Mittagessen an Bord (ganzer Tag)

Ausflug mit Auto und Bergbahn nach Zermatt

Mittagessen in Zermatt (ganzer Tag)

Stadtrundfahrt Lausanne und Ausflug in die Weinberge mit Weinprobe in einem typischen Keller – Gemeinsames Mittagessen – Nachmittags Besuch der Schokoladenfabrik Nestlé AG in Broc (ganzer Tag)

#### Dienstag, 19. Juni 1979

Gemeinsamer Ausflug nach Nyon und Besichtigung der pharmaziehistorischen Sammlung *Reber* im Schloß Nyon.

Mittagessen, offeriert von der Firma Zyma, SA, Nyon. Besuch der Firma Zyma, SA, Nyon. Rückfahrt nach Lausanne.

Abends: Festlicher Ausklang des Kongresses mit Bankett im Park und Erholungszentrum Signal de Bougy oberhalb des Genfer Sees.

#### Allgemeine Hinweise:

Das Organisationskomitee bittet um umgehende Buchung, da die Zahl der Plätze für das Exkursions-Programm „Suisse romande“ limitiert ist. **Anfragen** sind zu richten an das Organisationskomitee des Internationalen Kongresses für Geschichte der Pharmazie, Dr. Dr. *G. Schramm*, Tièchestrass 99, Stadtspital Waid, CH-8037 Zürich.

#### Hotels und Unterkunft

Alle Fragen bezügl. Hotels und Unterkunft sind zu richten an:  
Basel: Zentraler Logierdienst Basel, Postfach, CH-4021 Basel;  
Lausanne: Verkehrs- & Kongressbüro, 60 Avenue d'Ouchy, CH-1002 Lausanne.

#### Wissenschaftliches Programm

Anläßlich des „Internationalen Kongresses für Geschichte der Pharmazie“ in Basel und Lausanne vom 13.–19. Juni 1979 sollen die Vorträge des Kongresses einem einzigen Thema gewidmet sein: **Der Beitrag der Pharmazie zur Kultur- und Geistesgeschichte.**

Es werden Vorträge erwartet über Pharmazie und Wissenschaftsgeschichte, Pharmazie und Medizingeschichte, Geschichte der Hochschulpharmazie, Ausbildung des Apothekers in der Geschichte, Einfluß der Pharmazie auf bestimmte Kulturepochen, Apotheker und Politik, Apotheker und Wirtschaftsleben, Militärpharmazie, Pharmazie und Kunst, Pharmazeutische Genealogie, Pharmazie und Philatelie. Vorträge zu Objekten außerhalb des Hauptthemas können nur nach Maßgabe der verfügbaren Zeit berücksichtigt werden.

Vorträge \* können nur dann in das endgültige Programm aufgenommen werden, wenn die Anmeldung auf Formular erfolgt und je eine Zusammenfassung (im Umfang von 20 Zeilen), in einer zur unmittelbaren Vervielfältigung für das Kongreßprogramm geeigneten Form, in der Sprache des Vortrages und in beiden anderen Kongreßsprachen (Französisch, Englisch, Deutsch) beigegeben ist.

Die definitiven Anmeldungen und Zusammenfassungen müssen bis spätestens **1. März 1979** erfolgen an: Dr. Dr. *G. Schramm*, Chefapotheker, Stadtspital Waid/Zürich, Tièchestrass 99, CH-8037 Zürich.

\* Italienische Vorträge mit Zusammenfassungen in Italienisch können im französischsprachigen Teil gehalten werden.